

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6250-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7465.



Begrußungs-Preis für halbe Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, aus- schließlich Beleggeld. — Begrußungs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bleimarkting 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weiblich: die dortige Aus- gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile 25 Wg. für örtliche Anzeigen; 50 Wg. für auswärtige Anzeigen; M. 1.75 für örtliche Anzeigen; M. 2. — für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme un- veränderter Anzeigen entsprechende Nachsch. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelfirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Freitag, 30. Mai 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 237. • 67. Jahrgang.

Die Friedensverhandlungen. Die deutschen Gegenentwürfe.

ms. Paris, 29. Mai. Mittwochabend 3 Uhr 20 Min. wurde der Text der deutschen Gegenentwürfe in deut- scher Sprache dem Präsidenten der Friedenskonfe- renz durch Graf Brockdorff-Ronsbohm überreicht. Der zweite Teil der deutschen Gegenentwürfe wurde auf dem Sekretariat der Konferenz heute nachmittag 2 Uhr 15 Min. bekannt.

ms. Berlin, 29. Mai. Die vier Regierungshäupter der Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und Italien trafen gestern vormittag und gestern nach- mittag zusammen, um, wie der „Nat.-Anz.“ meldet, die deutschen Gegenentwürfe zu prüfen, soweit sie übersehbar sind.

Die deutsche Gegenforderung.

ms. Paris, 29. Mai. Es verlautet, daß die Deut- schen gegenüber den Forderungen der Alliierten eine Gegenforderung von 12 850 000 000 Mark für den durch die Blockade angerichteten Schaden vor- legen werden.

Die Dauer der Friedenskonferenz.

Veriailes, 29. Mai. Auch nach Unterzeichnung des Friedensvertrages wird die Pariser Konferenz wenig- stens noch zwei Monate dauern. Nach Wilsons Ab- weise werden andere Mitglieder der amerikanischen Dele- gation in Paris zurückbleiben.

123 Schuldige?

Amsterdam, 29. Mai. Die „Dutch Mail“ meldet aus Paris: Die Alliierten haben eine Änderung ihrer Be- schlüsse über die strafgerichtliche Aburteilung des deutschen Kaisers, der deutschen Generale, Admirale und Politiker abgelehnt. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Auf der Liste der Schuldigen stehen 123 Namen. Die Prozesse sollen innerhalb Jahresfrist nach Friedensunterzeichnung durchgeführt werden.

Die deutsche Industrie zu den Friedens- verhandlungen.

Es wird uns geschrieben: Das Präsidium und der Vor- stand des Reichsverbandes der deutschen Industrie haben soeben in eingehenden Erörterungen zu den Friedensbedin- gungen der Entente Stellung genommen und die Annahme dieser Bedingungen als gleichbedeutend mit der Vernich- tung der wirtschaftlichen Existenz Deutschlands erklärt. Die Ländergebiete, deren Abtretung Deutschland zu- gemutet wird, sind für die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen, insbesondere mit Kohlen und Eisen, von übertragender Bedeutung. Von der Deutschland noch verbleibenden Kohlenförderung soll ein so großer Teil an Frankreich, Belgien, Italien und Luxemburg geliefert werden, daß der größte Teil der in Deutschland arbeitenden Industrien zum Erliegen kommen müßte. Die Eisenerzeugung würde auf den vierten Teil ihrer bisherigen Höhe herab- gedrückt werden. Die Verpflichtung Deutschlands, den alliierten und assoziierten Mächten ohne Gegenleistung die Reichs- begünstigung auf Grund des gegenwärtig geltenden Zolltariffs zu gewähren, würde eine Aberkennung des deutschen

Marktes mit ausländischen Waren zur Folge haben, denen gegenüber die deutsche Erzeugung vollständig ins Hintertreffen geraten müßte. Daß die Entente darüber bestimmen will, welche Rohstoffe und Lebensmittelmengen in Zukunft nach Deutschland eingeführt werden dürfen, kennzeichnet den Ver- richtungswillen, der die Beschäftigungslosigkeit und damit den Untergang von Millionen deutscher Arbeiterfamilien bewirken würde. Die Auslieferung unserer Handelsflotte und die Zwangsarbeit der deutschen Schiffswerften für den Schiffsbau der Alliierten liefern uns pollende der Willkür an- derer Gegner aus. Wenn von der Nichtunterzeichnung der Friedensbedingungen die Fortsetzung der Hungerblockade und die Befestigung der Kohlenröhre befürchtet wird, so ist darauf hinzuweisen, daß die Annahme der Friedensbedingungen die wirtschaftliche Not in noch schlimmerer Form, als sie jetzt schon besteht, verewigen würde. Der Reichsverband der deutschen Industrie bekämpft sich deshalb zu der von der Regierung und der öffentlichen Meinung vertretenen Über- zeugung, daß die Friedensbedingungen der Entente uner- füllbar und damit auch unannehmbar sind.

Räumungsvorbereitungen im Osten?

ms. Berlin, 28. Mai. Was bedeutet das, so fragt die „Freiheit“ angesichts einer ihr zugesagten Nachricht über Vorbereitungen im Osten zur Bildung von Kolonnen. Dazu wird von maßgebender Seite erklärt: Die Antwort ist einfach. Der Abschluß der Friedensverhandlungen kann von uns die Beförderung militärischer Frachtgüter for- dern, wozu man Kolonnen braucht. Wenn wir beispielsweise die von der Entente zugemutete Freimachung bestimmter Zonen, vor allem Truppen oder sonstige Räumungen aus- führen müssen, brauchen wir Beförderungsmittel. Ebenso sehr brauchen wir auch solche, wenn wir gewaltsam ausweichen müssen.

Die Überreichung der österreichischen Bedingungen.

ms. Versailles, 29. Mai. Die Überreichung des Friedensentwurfs an die österreichische Ab- ordnung findet am Freitag, um 12 Uhr mittags, statt. Die Abordnung der Sitzung ist jetzt festgesetzt und entspricht ungefähr der am 7. Mai. Wiederum eröffnet Clemenceau die Sitzung mit einer kurzen Ansprache. Darauf wird eine Antwort des Staatskanzlers Renner erwartet. Die öster- reichischen Abgeordneten werden wie die Deutschen in den Sitzungssaal geführt. Dutaia überreicht während der Rede Clemenceaus den Text der Friedensbedingungen. Die Sitzung soll nur 30 Minuten dauern. Der französische Minister des Äußeren Rucinski besuchte gestern das Schloß St. Germain, namentlich den Saal, in dem die Überreichung stattfinden soll. Die französische Presse soll morgen abend einen Abzug er- halten. Heute findet im Quai d'Orsay eine Sitzung statt, an der die Vertreter aller Mächte, die an der Lösung der öster- reichischen Frage beteiligt sind, teilnehmen. In dieser geheimen Sitzung wird den Vertretern Kenntnis von dem Inhalt des Friedensentwurfs mit Österreich gegeben. Nach dem „Reichs-Journal“ soll die Frage von einem der Lösung entgegengebracht. Bezüglich aller politischen Fragen sei ein Einverständnis erzielt, es seien nur noch einige wirtschaftliche Fragen zu lösen, namentlich hinsichtlich der Versorgung des Hafens und der Regelung der Zufahrtswege zum Hafen.

ms. Versailles, 28. Mai. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet über den Vorläufigen Friedensvertrag mit Österreich: Man glaubt, daß Österreich die Klausel wird an-

nehmen müssen, in der die zukünftige Grenze zwischen Italien und Südbalkanien im voraus anerkannt wird. Die Österreicher werden eine Woche Zeit zur Prüfung des Vertrags erhalten, welcher ungefähr 80 000 Worte um- faßt. Die Österreicher werden ihre Bemerkungen genau wie die Deutschen schriftlich einbringen müssen. Das „Journal“ erzählt noch, daß die Klausel, betreffend die Ge- sellschaft der Nationen, denselben Wortlaut haben wird wie im Vertrag mit Deutschland. Die österreichische Handels- machine wird vollständig verschwinden, da Österreich keinen Hafen mehr hat. Laut „Reichs-Journal“ muß die Lösung der wirtschaftlichen und finanziellen Klauseln verschoben wer- den, weil die neuen Staaten, die sich aus dem Gebiet des alten Österreich-Ungarn bilden, sich weigern, die im Laufe der letzten fünf Jahre von Österreich-Ungarn eingegangenen Schulden teilweise zu tragen.

Eine Klausel im österreichischen Friedensvertrag.

ms. Berlin, 29. Mai. Wie die „Post“ von gut unter- richteter Stelle aus Wien erfahren haben will, ist in den Friedensbedingungen für Österreich ein Paragraphen enthalten, wonach alle Reichsdeutschen in führen- den und selbständigen Stellungen auszuweisen seien.

Eine Note der österreichischen Delegation.

ms. St. Germain, 29. Mai. (Wiener Korr.-Bur.) Staatsgeneral Renner ließ sich von dem Sachverständigen für Süd-Steiermark, Dr. Ranninger, über die jüngst gemeldeten Gewalttaten der Südslawen in Untersteiermark und den besetzten Gebieten eingehend Bericht erstatten. Er überlieferte hierauf am 28. Mai folgende Note an die Entente: Im Nachhange vom 24. Mai gestattet sich die Friedensdelegation neuerliche Meldungen über die Vorgänge in den Grenz- gebieten zwischen Deutsch-Österreich und Südslawien zu unterbreiten. Sie beziehen sich diesmal auf Süd-Steiermark. Die hier gemeldeten Vor- gänge beweisen, daß die lange Verzögerung des Friedensschlusses und die durch sie aufrecht- erhaltene Ungewissheit über die Grenzen der unstritten- schen Gebiete geradezu verwerfliche Zustände schaffen. Alle Anzeichen verraten eine solche Erbitterung, daß eine allgemeine Embargo auf bei- den Seiten ausbrechen muß, wenn nicht durch die so- fortige Beilegung des streitigen Gebiets durch eine neutrale Macht oder durch die alsbaldige nationale, gerechte und wirtschaftlich mögliche Grenzlinie Verhütung ge- bracht wird. Dieser Note lagen telegraphische und brief- liche Mitteilungen aus dem besetzten Gebiete des Mur- Tales, von Windischgarth und Gitsi bei.

Die Blockade.

ms. Wien, 29. Mai. Zu der Meldung der „Frankf. Bz.“ über die Befestigung der Grenzübergangsstellen nach Deutsch- land und Ungarn durch Entente-Kommissionen ver- lautet den Wäldern zufolge aus den Kreisen der italienischen Waffen- stillstandskommission, die Absehung der Grenze Deutsch- Österreichs ist auf den seinerzeitigen Beschluß der Entente, die Blockade aufzuheben, zurückzuführen. Die Blockade wurde nur für Deutsch-Österreich, nicht aber für Ungarn und Serbien aufgehoben. Bedingung für die Wiederauf-

Nassauisches Landestheater.

Die Oper „Manon“ von J. Massenet, seit 20 Jahren hier nicht mehr gegeben, ging am Donnerstag neuentführt in Szene. Der Text ist dem berühmten Roman des Abbé Prévost entnommen. Manon, ebenso jung und schön als sensiblen und vergnügungssüchtig, soll zur Erziehung in ein Kloster gesteckt werden. Aber auf dem Wege dahin weiß sie das Herz ihres Vaters und Begleiters „Lescaut“ zu gewinnen, ebenso das Herz eines reichen Gutspächers „Guillot“, ferner das Herz eines vornehmen Kavalliers „Bretigny“ und endlich das Herz des jungen „Chevalier Grieg“. Dies dürfte für die erste Aktion — der 1. Akt spielt auf dem Hofhof — genügen. Von „Bretigny“ löst sich „Manon“ auch wirklich nach Paris entführen. Dort stellen sich aber nach und nach auch die an- deren genannten Reisebegleiter wieder ein, und „Manon“ entscheidet sich nun für den Kavallier „Bretigny“, dem sie zum Schluß des 2. Akts in Liebe folgt. Höhepunkt des Dramas im 3. Akt: „Manon“, in Paris die Königin üppiger Feste, erfährt, daß ihr erster Schatz „Grieg“ aus Liebesgram — Priester geworden ist: noch vom Altar weg lockt sie ihn wieder in ihre Liebesnetze! Nach Schrecken ohne Ende — das Liebespaar gerät sogar unter die Fußschreiber — naht im 4. Akt das Ende mit Schrecken: „Manon“, zur Verbannung verurteilt, körperlich und seelisch gebrochen, haucht in den Armen des letzten Geliebten ihr Pariser Leben aus. Die Musik der Oper, in der Hauptrolle von A. Thomas beeinflusst, ist wenig süßlich, ein wenig sentimental, dabei nach Meyer- beer'schen Rezepten äußerst effektiv — offenbar in jedem Zug die leidenschaftliche Phantasie und die pikant und nicht selten geistreich gespielte Hand des erfahrenen Bühnen- komponisten. Außer der Belebung altfranzösischer Tanzweisen („Manon“ spielt vor 200 Jahren) ist auch die Einführung der melodramatischen Form, an Stelle der gesungenen Rezitative — aber nicht neu, aber selten. Das Vermögen bietet die Musik im 3. Akt: die von Orgelbegleitern unterstützten, erschütternden Kirchenorgel, das brünstige Gebetsgebeten des Liebhabers und das hitzige Aufwallen im Liebesduett —;

das ist alles musikalisch-raffiniert genug erdacht und verfeilt auch nicht seine starke theatralische Wirkung.

Fraulein Alfmann war die „Manon“: dank ihrer energiegelassen Erscheinung und Darstellungsweise — wie ausge- sucht für diese Figur, welche (in gräulicher Übersetzungsdeutsch) mit den Worten gefeiert wird: „Springe wunderbar, ja, leib- lichste Sirene, du dreimal weidlichst!“ An dies „dreimal weidlichst“ werden denn auch entsprechend gesungene An- forderungen gestellt. Die vom Komponisten vorgeschriebenen Ausdrucksnuancen sind oft recht drastisch — perfide, impertinent und Ähnliches mehr —, um die jugendliche Natur „Manons“ widerzuspiegeln. Sehr zu schaden, daß dabei doch stets eine künstlerische Dignität beobachtet wurde. Überzeugend klangen gleich die ersten schmelzenden Sehnsuchtsausbrüche „Nach Paris, nach Paris!“ Mit reizvoller Koketterie gab die Sängerin, deren Organ bei starker Anspannung zwar nicht immer ganz hartenfrei blieb, die glückliche Cavotte beim Tanzfest: der- gleichen gelingt ihr wohl immer am besten; doch überraschte sie auch in der leidenschaftlich bewegten Kirchenorgel und in den tragischen Schlussklangen durch manchen wärmeren empfin- dungsvollen Anbruch so daß man alles in allem ihrer Dar- stellung mit Anteil folgte. Bräutliche Töne aus voller Brust schlug Herr Scherer als „Grieg“ an, — galt es nun die gartere Kritik der ersten Akte oder die reichen dramatischen Ge- fühlsmomente im weiteren Verlauf.

Die kleineren Rollen, an sich ziemlich weichenlos, gewannen unter geschickten Händen charakteristische Bedeutung: Herr v. Manowarda — der würdevolle „Bater Grieg“; Herr Ripnis — ein eleganter „Bretigny“; Herr Schopenhör — ein traujünglicher Leutnant „Lescaut“, und Herr Haas — drollig und erheitend als gepöppelter Liebhaber „Guillot“. Lustiges Begleitstück der drei ungetrennten „Damen von Paris“: Müller-Reichel, Zinner und Haas! Zu allem: eine glänzende dekorative und kostümliche Aus- stattung, eine schmecke Palasteinlage und, unter Herrn Rother's Direktion, eine geschmackvolle musikalische Gestal- tung an der Chor und Orchester erfolgreich beteiligt waren. Demnach quittierte das ausverkaufte Haus mit le- bhaftem Beifall.

Residenz-Theater.

Am Mittwoch gab es die letzte Erstaufführung im Residenz- Theater vor Beginn der Operettenspielszeit. Und zwar ist das Lustspiel „360 Frauen“ von Hans und Johanna Wenzel so hübsch und lustig, daß es nur bedauerlich und verwunder- lich erscheint, es jetzt erst im Spielplan zu sehen. Das nette Stück hätte dem Theater im Winter gewiß ein paar volle Häuser eingebracht. Von dem alten Stamm der Mitglieder wirkten nur noch Fraulein Tillmann und Herr Michael mit. Sonst hatte das Mainzer Stadttheater ausgeholfen. An- ter den drei Gästen ragte die Kame Fraulein Lee hervor, ein entzückendes Geschöpfchen, das den Hauptrolle des Abends errang und dem Stück zu einem Extra-Erfolg verhalf. Denn Fraulein Lee brachte es fertig, die heftigsten Dinge mit sol- cher Naivität zu fragen und zu sagen, daß das Thema seine Eindeutigkeit verlor und doch nichts von seiner Pikanterie einbüßte. — Es handelt sich hier um eine Frauenrechtlerin, die ihre Freundin, die kleine Lotte, am Hochzeitstag gegen ihren Willen aufhebt. Sie soll sich nur nicht freudig lassen, sie soll sich nur nicht vorliegen lassen, daß sie Wolfgang erste Liebe sei! Er soll ihr auf den Knien danken, daß sie ihn ge- nommen hat. Und nun geht die Braut auf. Lotte quält den Gatten und will wissen, wer seine erste Liebe war, wie viele Frauen er vor ihr liebte. Jetzt ist er dreißig Jahre alt und sie berechnet sein Liebesleben vom zwanzigsten Jahre ab. Als er dann, durch ihr quälendes Fragen in die Enge ge- trieben, sagt, daß er ungefähr zwei bis drei Frauen im Monat „liebt“, rechnet die kleine Frau geschwind aus, daß sie also in den zehn Jahren 860 Morgängerinnen hatte. Nun gibt es Streit und Tränen. Mitten in der Nacht wird ein Freund Wolfgang, ein Rechtsanwalt, gerufen. Es fallen schwere Worte, wie Prozeß, Scheidung. Die kleine Frau ist erschrocken, verwirrt, hilflos. Doch die Freunde spielen die Komödie weiter. Und die Frauenrechtlerin spielt, ohne es zu wissen, eine Rolle mit. Und verlobt sich am nächsten Tage mit dem Rechtsanwalt, während die kleine Lotte ihrem Wolfgang wieder hingehend um den Hals fliegt. Die Figuren sind alle

hebung für Deutsch-Österreich war, daß weder Lebensmittel noch Kriegsmaterial, Munition usw. von Deutsch-Österreich nach Deutschland oder Ungarn ausgeführt werden.

Hume und das irische Problem.

Mr. Versailles, 28. Mai. „Avenir“ glaubt, daß man noch mit einem Monat mit Notenwechseln antworten und Diskussionen vor der Unterzeichnung des Präliminarfriedens rechnen muß. — „Matin“ meldet, daß Orlando am Montag im Vorerst mit dem italienischen Standpunkt über die Fiumefrage nochmals darlegte. Er erklärte sich zu weitgehenden Zugeständnissen auf der Grundlage der von Oberst Gouze vorgeschlagenen Transaktion bereit, gemäß welcher Fiume eine freie Stadt wird, welche diplomatisch von Italien vertreten werde. Dalmatien wird Südbosnien überlassen mit Ausnahme der politischen Bezirke von Zara und Sebenico. Dieser Vorschlag sei das Höchstmäß der italienischen Zugeständnisse und wenn man mehr von ihm fordere, werde es die strikte Durchführung des Londoner Vertrags verlangen und an Frankreich und Großbritannien appellieren. Wilson versuchte in längeren Ausführungen Orlando zu überzeugen, er möge sein Land zu viel größeren Verzichtleistungen veranlassen. Orlando sagte, dies sei unmöglich. Clemenceau erklärte nachdrücklich, man müsse um jeden Preis eine Transaktion finden und es wäre für Italien äußerst ernst, den Krieg durch Abmachungen zu beenden, welche Amerika nicht unterschreiben würde. Man bemüht sich weiter, den Konflikt beizulegen, wobei nämlich Clemenceau und Lloyd George eine große Tätigkeit an den Tag legten. — Wie die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ erfährt, wird das irische Problem von der Konferenz nicht erörtert werden. Lansing erklärte der irisch-amerikanischen Delegation, die amerikanische Regierung bedauere, weiter keine Vermittlung in der irischen Frage übernehmen zu können. Es bestehe die Aussicht, daß die Angelegenheit vom Rat des Völkerbundes zur Sprache gebracht werde.

Die Einschränkung der Flottenrüstungen.

Mr. Versailles, 29. Mai. „France Libre“ bespricht die Erklärungen des Marineattachés Daniel im Präsidialpalast in Washington über die Einschränkungen im Marinebauplan. Das Blatt begrüßt diesen ersten Schritt zur Einschränkung der Rüstungen namentlich deshalb, weil, bevor das Inkrafttreten des Völkerbundes dessen Unvollkommenheit klar zutage treten lasse, sich schon seine Vorzüge geltend machen. Daniels habe erklärt, er hätte sich mit Politikern der Entente unterhalten und mit ihrem Einverständnis und in der Voraussetzung, daß auch die gleichen Schritte unternommen würden, seine Vorschläge unterbreitet. In Frankreich, erklärt das Blatt, würde, wenn der Friede alle erforderlichen Bürgschaften gegen Angriffe von Seiten geschaffen haben, ähnliche Maßnahmen keinem ernstlichen Hindernis begegnen.

Deutsches Reich.

Zwischenfälle in Düsseldorf.

Mr. Berlin, 29. Mai. Nach einer Meldung des „Vol.-Anz.“ aus Düsseldorf kam es dort anlässlich der Kundgebungen der Kriegsgeschiedigten durch das Eingreifen wartafidischer Elemente zu bedauerlichen Zwischenfällen. An verschiedenen Punkten der Stadt wurden Angehörige des Düsseldorfer Freikorps von der Menge tätlich angegriffen und zum Teil entwandt. Als seitens der Angreifer Revolverentwürfe fielen, gaben die Soldaten ebenfalls mehrere Schüsse ab, wodurch sechs Personen verwundet wurden. Bei den Schießereien wurden auch drei Regierungssoldaten verwundet, von denen einer später starb. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe, der Straßenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden.

Ein Zusammentreffen zwischen der Kaiserin und dem früheren Kronprinzen.

Mr. Amsterdam, 29. Mai. Wie verlautet, soll der frühere deutsche Kronprinz in Begleitung seiner beiden Adjutanten und des Bürgermeisters von Birmingen gestern nach Amersfort gefahren und dort mit der früheren Kaiserin, die zu diesem Zweck nach Amersfort gekommen sei, zusammengetroffen sein. Die Kaiserin und der Kronprinz sollen im Laufe des holländischen Generals Ringel ge-

schäftigt und hierauf eine lange private Unterredung gehabt haben. Im Laufe des Nachmittags sei die Kaiserin nach Amersingen und der Kronprinz nach Birmingen zurückgekehrt.

Wiesbadener Nachrichten.

Vom Himmelfahrtstag.

Der diesjährige Himmelfahrtstag war ein Tag wie selten in früheren Jahren. Der Himmel war klar und die Sonne schien sommerlich warm, und so sehr auch der Regen für Feld und Fluren erwünscht erscheint, gerade gestern fehlte man ihn nicht herbei. Wie vorausgesehen war, wurde der Tag zu Wanderungen reichlich ausgenutzt. Schon um die frühen Morgenstunden sah und hörte man die jungen Leute mit Mandolinen und Gitarren hinausziehen und sich an gewissen Treffpunkten vereinen und Gesellschaften zum Asmarisch sammeln. Wenn es um darat ankam, der alten Sitte nicht untreu zu werden und weil es gerade Himmelfahrtstag war, auch zu den Weigenprozessionen zu gehören, der blieb in den Wäldern der nächsten Nähe der Stadt, wo es jetzt ja auch sehr schön ist im Waldgrün.

Kühnfort, wie das in Friedenszeiten hier und da veranfaßt wurde, gab es dieses Jahr noch nicht, aber etwas ganz Neues, was Wiesbaden bis jetzt noch nicht kannte: Waldgottesdienste! Wenn man sich ins Nerotal kam, sah man schon, daß da irgendwo, wie es im Volksmund heißt, „etwas los“ sein mußte, einer ging dem anderen nach, bis dahin, wo die Menschenmassen sich stauten. Hier, auf der kleinen Anhöhe der Herrneichen, dem Kreuzungspunkt von vier Wegen, hielt Pfarrer Philipp seine Predigt, laut und eindringlich tröstend und trotz aller Schicksalsschläge voll guter Hoffnung erfüllt für „das Deutschland der deutschen Seele“. Wer Pfarrer Philipp kennt — und wer kennt ihn nicht — weiß, was und wie er gesprochen haben kann; seine freimütigen Worte im Brustton des Glaubens schallten weit in den Wald hinaus und machten tiefen Eindruck. Anfang und Schluß dieser Waldandacht bildeten Gesangschor unter Mitwirkung des Posaunenchores der Kirchengemeinde. Die ungeheure Zahl der Zuhörer ist nicht zu schätzen, aber sie geht in die Tausende; es waren wohl mehr Leute, als sämtliche Kirchen in Wiesbaden zu fassen vermögen, und dieser erste Waldgottesdienst dürfte vermutlich noch einige Zeit das Tagesgespräch bilden. In den Wäldern um den Naherwald und im Nerotal war es denn auch nach Beendigung desselben so lebhaft, wie nie uns aus früherer Kindheit nicht zu erinnern vermögen.

Was am Nachmittag geschah, braucht keine weitere Erläuterung, nachdem sich das Wetter nach vorübergehender Bewölkung gegen Mittag gehalten hatte. Wer, wie gesagt, sich nicht auf großer Wanderung befand, begab sich selbstverständlich nach irgend einem Ausflugsplatz in der engeren und weiteren Umgebung, deren es ja so viele gibt und wo man sich, je nach Wunsch, belustigen kann. Überall verlebte man mit einiger Befriedigung den Tag, so weit man unter den heutigen Zeitverhältnissen von einer solchen sprechen kann, immer aber in der Hoffnung auf eine bessere Zeit.

— Neuordnung des Güterverkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland und mit den neutralen Ländern. Der Güterverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland und den neutralen Ländern ist durch den Befehl Nr. 76 der Interalliierten Kommission neu geregelt worden. Durch diesen Befehl ist der Kreis der Güter, die ohne besondere Genehmigung eingeführt werden können, im Vergleich zu den früheren Bestimmungen sehr eingeschränkt. Es dürfen künftig ohne Genehmigung nur eingeführt werden: Lebensmittel, einschließlich Getreide, Futtermittel, Körner und Erzeugnisse zur Tierfütterung, Samereien und Düngemittel, ferner Brennstoffe, Erze, Kohlen, Holz und Bricketts. Besonders zu beachten ist der Abschnitt 9 des Befehls, der von den Befragungen im Falle der Zuwiderhandlungen handelt. Die Verstöße werden mit einer Geldstrafe von 100 bis 500 Mark bestraft. Die Nichtbeachtung der Vorschriften den Verlust der Sendungen nach sich zieht. Abdruck des Befehls kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden eingesehen werden.

— Letzter Volksunterhaltungabend. „Ausverkauf“, hieß es am Mittwochabend in großen Lettern am Eingang zur Turngymnastik, und wer sich nicht vorher für eine Karte gesorgt, sondern auf die Abendkasse verlassen hatte, mußte enttäuscht wieder umkehren, auch wenn er vor Beginn der Veranstaltung erschienen war. Herr Gustav Jacoby bereitzte mit seinen „Einleitenden Worten“ — so lautete der Beginn der ersten Programmnummer — die Stimmung für den „Letzten Abend“, der der erste heitere war, aufs Beste vor, und holte bald nur Lachen auf seiner Seite, die sich auch später bei seinen Scherzgedichten und seinem „Auffügen Allerlei“ (geteilt von seinem Vater, dem bekannten Schriftsteller Jacoby) gut enthielten. Das gleiche gilt natürlich nicht minder von Rudolf Diehl, der mit einer Reihe seiner eigenen Mundartdichtungen aufwartete und selbstverständlich nicht enden-

die sehr ernste, doch künstlerisch verklärte Stimmung. Nach dem — sozusagen in Parenthese erlebten — Gespräch Nietzsche „vom alten und jungen Weibchen“ mit dem freundlichen Rat, bei Frauen die Beichte nicht zu vergeßen, erwandte sich die Atmosphäre an Nietzsche „Trunkenes Lied“, um mit Goethes „Der Gott und die Bajadere“ auf den Höhepunkt des Abends geführt zu werden. Frau Hummel brachte uns die Gestalten des Gedichts körperhaft nahe, sein Ethos aber verkündete sie mit Mund und Herz so jubelnd, daß niemand widerstehen konnte. Nach diesem stimmungsvollen Gedichtsauftritt war die behagliche Aufnahme der Gedichte von Elise Rastler-Schiller verständlich. Im „Mäntelchen“ von Nietzsche sang sie wie in überquellender Lebensfreude den Reizreim jeder Strophe, erglitzte damit aber nicht den Eindruck innerer Notwendigkeit, sondern eines stimmungsvollen Jutums, wodurch die Wirkung des Gedichts zum Teil wieder ausgelöscht wurde. Dann brachte sie humoristisches, mit besonderem Erfolg ein sogenanntes Märchen von Andersen, das eine Satire war.

Frau Hummels seltsames Organ kann Harke und Bosaune sein, es strahlt immer in Wohlklang und bringt mit seinen dunklen, warmen Tönen etwas dergleichen hervor, wie der Anblick eines üppigen Beetes tieflauer Samtweiden. Ihr Vortrag war ein großer Genuß wie ihr Anblick; sie trug ein sehr hübsches Gewand in Blau mit breitem gelbem Ausschnitt, dessen Spitze sich in einer dunkelroten Rose verlor.

Herr Otto Hummel war neben seiner feingebildeten Schwester sehr im Nachteil. Sein Organ ist nicht unempfindlich, doch etwas spröde und seine Fähigkeit, zu fassen, ist zwar reich, aber nicht eindringlich genug. Die meist anspruchsvollen Lieder zu Laute vorzutragen vor allem Wärme, Charme, Humor. Herr Hummel hat das alles, aber es fehlt oft nur ein klein wenig zum ungetrübten Genuß. Er brachte alles sehr gut, aber das Unwiderliche, das den Erfolg verleiht, gehörte ihm nicht völlig. Sehr hübsch gelangen die einfachen Lieder aus dem 17. Jahrhundert, dann „Graf Everstein“ und zuletzt „Von der Liebe“. Im künstlerisch schönen Reizen aber ist er ein glänzender Virtuoso.

nollender Beifall erteilt. Den konvertierten Teil bestritten diesmal Frau Anna Hans-Joepfel und Herr Max Haas, die unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Artur Rother ebenfalls dem Programm entsprechend, nur bessere Vieder zum Vortrag brachten und sich dadurch die Dankbarkeit und Anerkennung des Publikums in höchstem Maße erworben. Eine ganz neuartige künstlerische Darbietung für die Volkshochschule stellte das Auftreten von Fr. Ursula unterhaltungslosende stellte das Auftreten von Fr. Ursula dar, welche mit einer ihrer jüngsten Schülerinnen die „Rosen aus dem Süden“ und einen spanischen Tanz von Dvorak tanzte. Der Verlauf des Abends war von so nachhaltiger Wirkung, daß allgemein der Wunsch laut wurde, diesem letzten Abend möge noch ein „allerletzter“ folgen.

— Abgabe militärischer Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke durch die deutsche Heeresverwaltung. Das preussische Kriegsministerium teilt mit: „Militärische Bekleidungsstücke und Stoffe aller Art und Ausrüstungsstücke, die für die Heeresverwaltung entbehrlich werden, müssen auf Veranlassung des Reichsministeriums entweder an die Reichsbekleidungsstelle, Reichstextil-Werkstattsgesellschaft, oder an die Reichsstelle für Schulverpflegung abgegeben werden, um durch sie für die bürgerliche Bevölkerung nutzbar gemacht zu werden. Das Kriegsministerium ist daher nicht in der Lage, Anträgen von Sozial- und Provinzialbehörden, von einzelnen Personen und Gewerbetreibenden auf Überweisung von Bekleidungsstücken und Stoffen zu entsprechen.“

— Schadloshaltung der Käufer von Heeresgut im besetzten Gebiet. Auf die Anfrage des Abg. Dr. Weidmann (Deutsche Volkspartei), betr. Schadloshaltung der deutschen Käufer, die im besetzten Gebiet Güter aus Heeresbeständen gekauft haben, ist vom Reichsminister Erzberger eine Antwort ergangen. Es heißt darin, daß unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des bisher vertretenen Standpunktes gegenüber den Alliierten mit der Rückerstattung der bezahlten Kaufpreise an die geschädigten Käufer begonnen wird. Die Abwicklung erfolgt je nach der Art der Verkäufe durch das Kriegsministerium oder durch Abteilung 3 des Reichsjustizministeriums.

— Die Diebstähle haben hier in letzter Zeit ziemlich erheblich abgenommen, was wohl damit zu erklären ist, daß neuerdings während der Nacht Patrouillen der Kriminalpolizei, begleitet von Polizeihunden, die Stadt, insbesondere die etwas entlegenen Landhausquartiere, durchstreifen. Bekanntlich hatten es die Diebe zeitweilig hauptsächlich auf gegenwärtig unbewohnte Landhäuser abgesehen.

— Gerichtliche Grundstücksversteigerung. Dienstagvormittag fand vor dem hiesigen Amtsgericht Versteigerungstermin für das Wohnhaus mit Hofraum und Gartengrund, Seitenhaus mit Anbau und Hinterhaus mit Hofüberdachung, Adelsstraße 19, im ganzen 12 Ar 46 Quadratmeter Fläche, an. Das Anwesen war mit einer ersten Hypothek in Höhe von 110 000 M. belastet, sowie zwei weiteren Hypotheken in einer Gesamthöhe von 114 000 M., welche letztere durch Kauf an die Erbsiegerin übergegangen sind. Die Taxe des Grundstücks (aus dem Jahre 1910) belief sich auf 220 000 M., diejenige der Steuerbehörde dagegen nur auf 160 000 M. Höchstbietende mit 127 500 M. blieb im Termine die Firma A. Kettner, welcher auch das Immobilien gleich zugeschlagen wurde. Rechte bleiben unberührt.

— Vorerläute über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Reizhaus-Theater. In der heutigen letzten Volksvorstellung „Johann Sebastian“ tritt in der Rolle der „Bachmann“ zum letztenmal Frau Editha Andre-Guyard auf, welche drei Epochen hindurch das Fach der Mitter- und Charakterrollen erfolgreich vertreten hat.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Mr. Wiesbaden, 28. Mai. Der Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend, welcher außer vier Verteilungsstellen hier je eine in Schierstein, Alsdorf, Wülfel und Gießenheim unterhält, ergabte im ersten Geschäftsjahre 1918/19 einen Umsatz von 507 340 M., darunter einen solchen im Wert von 97 121 M., gegen 345 461 M. bzw. 77 194 M. in derselben Zeit des Vorjahres. Einem Bruttoertrag von 63 067 M. stehen Geschäftsausgaben in Höhe von 55 848 M. gegenüber. Von diesen Ausgaben entfallen 33 287 M. auf Löhne. Der Verein hatte bei Schluß des Berichtsjahres 3570 Mitglieder.

Letzte Nachrichten.

(Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.)

Vor der Entscheidung.

Mr. Versailles, 30. Mai. (Gaba.) Nach den Eindrücken, die das „Echo de Paris“ über das Schicksal der deutschen Gegenentwürfe gehabt hat, glaubt man im Prinzip nicht daran, daß man den Deutschen in verschiedenen Punkten nachgeben wird. Graf Brockdorff-Rantzau läßt sich nicht so leicht, lange Zeit zu Verhandlungen zu haben. „Echo de Paris“ zieht zum Schluß den Fall der Nichtunterzeichnung in Betracht. Die alliierten Truppen konzentrieren sich augenblicklich und werden, wenn der Zeitpunkt gekommen ist, die vorher festgesetzten Unterposten nehmen, während die britische Flotte in Tätigkeit treten wird. Noch einige Tage Geduld. Wir werden uns nicht einwickeln lassen.

Der deutsche Gegenentwurf.

Mr. Versailles, 29. Mai. (Gaba.) Die deutsche Delegation hat gestern abend 9.30 Uhr dem Gefandtschaftssekretär Emery den ersten Teil der deutschen Gegenentwürfe überreicht zugleich mit einem Begleitschreiben. Dieses umfaßt 88 Seiten in deutscher Text und trägt die Überschrift „Bemerkungen der deutschen Delegation zu den Friehebedingungen“. Die deutsche Delegation übermittelte drei Gegenentwürfe dieses Gegenentwurfes und fügte hinzu, daß es ihr wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich gewesen sei, auch den französischen und englischen Text zu übermitteln. Eine 20 Dolmetscher sind im Generalsekretariat der Konferenz mit der Übersetzung des deutschen Schriftstückes beschäftigt. Oberst Henry Kieckhefer dem Sekretariat der Konferenz heute nachmittags 2.15 Uhr auch den zweiten Teil der deutschen Gegenentwürfe, der etwa 130 Seiten umfaßt und ohne Begleitschreiben war. Dieses Schriftstück umfaßt mit den vorher überreichten den gesamten deutschen Gegenentwurf.

Die Minister Giesberts und Landsberg werden heute abend Versailles mit dem Rother Schnellzug begleiten, um sich nach Berlin zu begeben. Landsberg erhält im Großen Hauptquartier die Erlaubnis, unterwegs seine Mutter zu besuchen, die sich im okkupierten Gebiet aufhält. Das vorbereitete Gerucht, daß alsbald nach der Überreichung der Gegenentwürfe Graf Brockdorff-Rantzau Versailles verlassen würde, scheint sich nicht zu bestätigen, da die Deutschen noch mehrere Einzelnoten zur Vervollständigung ihrer Gegenentwürfe zu überreichen haben. — Die deutsche Rekonstruktionskommission ist heute morgen aus Deutschland angekommen, darunter ein polnischer Arbeiter. — Der Zug mit einer Einrichtung für drahtlose und gewöhnliche Telegraphie und Telefonie, der während des Krieges dem deutschen Großen Hauptquartier für seine Übermittlungen an den Kaiser diente, ist gestern abend hier angekommen.

Mr. Versailles, 30. Mai. (Gaba.) 22 Mitglieder der deutschen Delegation sind gestern abend nach Berlin abgereist.

Literarischer Verein.

Der große Hofsaal war nahezu gefüllt. Frau Wila Hummel besang die Tagesheile und die Hallenmusik des Raums; sie besangte auch das Vorurteil gegen Abende mit gemischtem Programm. Sie brachte zunächst drei Abschnitte aus der Bibel. Als sie den 137. Psalm las, der mit den Worten beginnt: „An den Rössen zu Babel haben wir und weinten“, da weinte ihre Stimme, das Leid jener Vergangenheit klang aus den tiefen Tönen ihres Organs und weckte den eigenen Kummer der Gegenwart heimlich aus tiefem Vergessen. Sie lenkte uns ab durch „Hilfs“, der wie Wölfin das Schweigen des Waldes zu schüren weiß. Mit Goethes „Natur, du sammst mich nicht vernichten“, vertiefte sie

Alfred Loeb, Zigaretten en gros
Adelheidstr. 10. Tel. 2237.

Fussboden-Oel

prima hellgelbe Friedensware.
Beste u. billigste Bezugsquelle für Wieder-
Verkäufer.

K. Klapper, Scharnhorststr. 24
Telephon 3749.
(Oele und Fette en gros).



Zöpfe

sowie alle

Haar- Ersatzteile

in größter Auswahl.

Anfertigung
auch von ausgekämmtem Haar.

Detle Michelsberg
6.

Paraffin, Ceresin, Montanwachs Wachse aller Art

für Selbstverbrauch laufend zu kaufen gesucht.

August G. Sproesser, Lübeck
Fernspr. 1018. Gegr. 1904. Telegr. Sproesser.



Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen,

Haartrockner. 435

Flack, Luisenstr. 44, neben
Residenztheater.

Aleider und Schuhe

kauft zu hohen Preisen

Frau Zimmermann
Telefon 3253. Beltrichstraße 23.

Aleider und Schuhe

kauft zu hohen Preisen

Emil Fischer, Adolfsstraße 1. 1. Etage.
Postkarte genügt.

Brillanten, Perlen

Gold- u. Silber-Ringen, Silberketten aller Art, gold.

Uhren u. Ketten, Pfandscheine laufe zu hohen Preisen

U. Geizhals, Webergasse 14. Tel. 4139.

Spargel-

Einkochgläser

— beste Qualität —

Gummiringe.

Südaufhaus
Ede Moritz- u. Gertrudstr.

Starke

Handleiterwagen

zu verkaufen. 691

W. Gail Wwe.

Wiesbaden.

Schwalbacher Straße und

Ede Kleinfische.

Gummiringe

für Konserve- u. Gläser

für eng. u. weite,

weil eng. u. weil weit,

sowie alle sonst. Größen

zu billigen Preisen.

W. A. Stoh Nachf.

Tannuistr. 2. 639

Telephon 227 u. 6327.

Gelbstgef. Lederwaren

fr. Damentaschen mit a.

Wasser. Koffer- u. Brief-

taschen. Portemon. Samt-

u. Seidentaschen u. ana.

Wasser. Koffer- u. Brief-

Waschpaste,

vorzüglich zum Kochen der

Wäsche, empfiehlt

Gustav Ertel,

Seifenfabrik, 475

Langgasse 17. Tel. 91.

Parlettboden- und

Linoleumwachs,

flüssige Bohnermasse, fest.

Parlettwaach und Stahl-

Wane verlässlich.

W. Gail Wwe.

Schwalbacher Straße 2.

Telephon 84.

Umzüge

in der Stadt, sowie

von und nach allen

Plätzen, auch ins unbe-

setzte Gebiet, mittelst

moderner gepolsterter

Möbelwagen u. Garantie

prompter und fach-

kundiger Ausführung.

Adolf Mouha

Scharnhorst-

Straße 29.

Künstliche Blumen für Stille u. Toiletten B. von Santen Friedrichstraße 47.

Edle

Gillettslingen

wieder eingetroffen.

Ed. Krämer, Langgasse 36.

Einboten grüne Radler

mit Führerbetrieb

übernehmen alle vornehm.

Arbeiten und Transporte

nach Mainz und zurück

prompt und billig.

Mittelstr. 3. a. d. Langgasse

Telephon 1710.

Einzelne

Auskünfte

Auskunftsstelle des

Kartells der

Auskunfteien Bürgel

Wiesbaden,

Friedrichstraße 31,

ca. 300 eig. Auskunftst.

Glühnege

echtes Haar

für die ganze

Fratur 1 St. 1.60, 3 St. 4.—,

1 Dbd. 15 Mk.

Erstmal, a. Reiz-Theater.

Pariser Nege Std. 90 Pf.

Erstmal, a. Reiz-Theater.

Passhüllen

Papierlager Koch. 431

Papierwäsch.

Carl A. Lang, Reichstr. 35

Tabak-Pflanzen,

Havana, Virginia und

Wäcker, Stid 10 Pf. 100

Stid 9 Pf. 100, schöne fräftige

Gemüsepflanzen empfiehlt

Fr. Dobritsch

Gemüsegärtnerei, Eingang

Inde Hoch- und Knauststr.

In Puffade.

Drog. Backe, Tannuistr. 5.

Täglich frische

Champignon

per Pfd. 6.50 Mk.

Aug. Wimschult,

Kais.-Str. 8. Tel. 660.

Frühes Fleisch!!!

Gemästetes Ziegenfleisch,

marfenfrei,

solange Vorrat alle Städte

Reule- u. Niden Pfd. 6 Mk.

Mehlgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61

Telephon 6347.

Guppenhühner

per Pfd.

6 u. 7 Mk.

Junge

Brathühne empfiehlt

W. Geyer

Grabenstraße 3,

nahe der Marktstraße.

Telephon 404. 609

Linoleum, 2x3 Meter,

Einstrich u. Laminiererei

bill. zu verk. A. Schauerer,

Obdankstraße 32, Laden.

Linoleum-Teppich,

fast neu, 2x2,30 Mt., bill.

zu verk. Helmenstr. 3, 31.

Ica-

Projektions-Apparat

„Toska“

für Disposition 8,3x8,3

(8,5x8,5) mit Projektions-

Objektiv „Trilby“

mit Gasglühlichtlampe

kompl. 90 Mk.

für Elektrisch 125 Mk.

Drog. Backe, Tannuistr. 5.

Modernes Schlafzimmer

mit 3 tönig. Spiegelkranz,

1. u. 2. Hstl. Aufschlitten,
1. u. 2. Hstl. u. ladierte
Kleiderbügel, Rücken-
eins. Rückenst. ruhig.
pol. Vertilo, Bafchom.
Deckbett u. Kissen, Matr.
alles frisch aufgearbeitet.
Nannenbera, Wollmanstr. 17
Nichten Sie gen. a. Nr. 17.
Weg. Blazmangel 3. vert.

Idones Aufschlitten mit
Stiel, Nohhaom. 380 Mt.
Wardelbett mit Seegras-
matr. 180 Mt., 1 1/2 Schlaf.
Pett mit Seegras. 70 Mt.
Idolaf. Betten mit gut.
Seegras. 60 Mt., einzelne
Bettstellen von 10 Mt. an.
eif. Betten mit Strohsack
50 Mt., Kleiderbügel, pol.
70 Mt. b. Peter, Hermann-
straße 17, 3. redg.

2 caise Mahon-Betten,
sow. eine. Betten, Stür.
Kleiderbügel, Rückenst.
Aurichter, Doppbett, Kon-
folen, Seelisch, ob. Tisch
u. v. m. Hstl. 5. Schauerer,
Obdankstraße 32, Laden.

Prima Mahonmatten,
sowie Tischkranz, Decken.
zu verk. Klönies, Kapellen-
straße 5, 3.

Heil. Matraken,
frisch aufgearbeitet, von
15 Mt. an, frisch aufgearb.
Kleiderbügel, 11. 50,
Ptt. 60 Mt., Idones Sofa
90 Mt., pol. Vertilo 100.
Dm. 65, Rückenst. Ant.
Tisch, Stühle, Stom., id.
hoch. Betten b. Nannen-
bera, Wollmanstr. 4.

Stübler Stuhl,
sow. Rückenst. u. versch.
Betten, m. u. ohne Deck.
u. Kissen, Kommode, ob.
Tisch, 1. u. 2. Hstl. Kleider-
bügel, neuer Leiterwagen. 60.
Nannenbera, Wollmanstr. 17.
Vestlein, Hermannstr. 17.

Neue moderne
Tisch- u. Tischendwand
(Kleiderwanne) stets auf
Lager. Stumpf, Obden-
straße 2.

Büfett und Kredenz

eben. auch Ausstatt. u.

Stühle, Gd., auherge-

wöhnl. preiswert zu verk.

Möbellager

4 Bärenstr. 4.

2 Büfettis,

pol. u. lat. Büfett, Kleider-

schrank, Betten, Bafchom-

moden m. Marmor, Kom-

moden, Bafchomlongue, Auszug

Nacht, Sofa u. and. Tisch.

Stühle, 2 Stühle bill. 3. vert.

Grabenstr. 3, 3.

Vertilo

mit Schieblauf. lat., 1.

u. 2. Hstl. lat. Kleiderbügel.

Betten, Tisch, Stühle bill.

a. d. Hstl. Adolfsstr. 1. 1.

Dipl.-Schreibstisch, Betten,

Sofa, 1. u. 2. Hstl. Kleider-

bügel, Rückenst. Stühle

u. versch. mehr. alles sehr

billig abzugeben. Schauerer,

Obdankstraße 32, Laden.

Glasst. u. Glasstühle,

Babavanne, versch. Möbel

Teppich, Sofa, Bafchomlongue,

billig zu verk. Schauerer,

Obdankstraße 32, Laden.

Gartenmöbel

Tisch u. Stühle, Stuhl,

Flügelstisch 4. Laden.

Gartenstuhl u. Stühle.

Rimmertisch mit selbst-

ständer. Bafchomlongue u.

versch. Kleiderbügel, 30. 1

Ladenstr. 2.20x2.50,

u. Glasstühle, alles sehr

gut erhalten, zu verkaufen.

Ed. Seefen, Wagemann-

straße 21.

Sehr gute

Nähmaschine

Hand- u. Fußbetrieb, 85 Mt.

Sepp, Eleonorenstr. 7, 2 t.

Schneider-Nähmaschine,

u. Arbeitsstühle i. Schneid.

bill. zu verk. bei Schauerer,

Obdankstraße 32, Laden.

Ein 2 töniger Dogcart

sehr gut erhalten, bill. 3. vert.

Kolonialwaren-Geschäft

zu kauf. gef. Angeb. unter

W. 79 Tagbl.-Anzeigeb.

Gold. D. Uhr

eben. mit Kette, neuacht.

Wann. Eller, Wollman-

straße 4, 1. lins.

Tafelklavier

zu kaufen

gesucht.

Knapp, Jahnstr. 3, Pt.

Gutes Klavier,

Serrenfahrad Nähmasch.

sowie Levidia anen hohe

Deausluna achst. Ana.

mit Preis an Seipp. Ver-

tramstraße 25, Laden.

Manolinen, Gitarren,

sow. alle Art. Musik-Instr.

kauft Selbst. Nannenstr. 34.

Grammophonplatten

kauft

Rimmermann.

Wollmanstr. 25. Tel. 3253.

Antike Gegenstände

aller Art, sowie

Oelgemälde u.

Kupferstiche

werden zu zeitgemäßen

Preisen angekauft oder

auf Wunsch zum kom-

missionsweisen Verkauf

nach vorheriger Ab-

schätzung angenomm.

Glücklich,

Friedrichstr. 10, Laden.

Gut erhaltener

Anzug

zu kauf. gef. Angeb. Gef.

Schreiben sollte man richt.

an Ed. Braun, Helmen-

straße 16, Part.

Wie große Lächer

(a. Kohnen) 2. Nannenstr.

zu kaufen gef. Lammert.

Wollmanstr. 8, 2.

Berjer Teppiche,

Klaviere, Schmalstehen

gegen hohen Preis zu kaufen

gesucht. 2. Sippert, Niden-

straße 11. Telephon 4878.

Berjer

Teppich

2 Kilmis aus Privathand

gegen hohen Preis zu kaufen

gesucht.

<

Thalia-Kirchgasse 72 **Theater** Teleph. 6137
Modernes und größtes Lichtspielhaus.

Kain II. Teil:

Goldrausch

Schicksalstragödie in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Erich Kaiser-Titz.**Tante Minchens Abenteuer**

Lustspiel in 2 Akten mit

Lya Ley.

Spielzeit 4—11, Sonntags 3—11 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Intime Lichtbildbühne

Mauritiusstrasse 12. :: Telephon 6137.

Neue Pariser Films
in deutsch. und franzö. Aufschrift.**Leidenschaft
und Rache:**

Tragödie in 3 Akten.

Eine Stimme vom Jenseits

Schauspiel in 3 Akten.

Spielzeit 4—11, Sonntags 3—11 Uhr.

MONOPOL

Vornehme Lichtspiele

Wilhelmstr. 8. — Tel. 140 — Haltestelle Rheinstr.

Fern Andraals Verfasserin und
Hauptdarstellerin
in dem großartigen
Sensations-Schauspiel**Der Todesprung**

(Um Arone und Peitsche).

Ein Sittlich- und Eheroman in 6 Akten.

**Eine Höchstleistung
deutscher Lichtspielkunst.**

Am Klavier: Herr Kapellmeister Schmidt.

Freitag unwiderruflich zum letzten Mal.

Jeder 10. Besucher erhält 1 Freikarte.

Vorstellungen:

Ununterbrochen ab 4 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

KINEPHONTel. 140. Moderne Lichtspiele. Tel. 140.
Lammstrasse 1, nahe Kochbrunnen.

Das gewaltige soziale Problem

**Frauen
die der Abgrund
verschlingt!**Der Roman einer Unwissenden
in 5 Akten.Noch immer werden Tausende unserer jungen
Mädchen die Opfer ihrer Unschuld, ihrer Un-
wissenheit, ihrer falschen, mangelhaften Er-
ziehung für die Tathachen des wirklichen Lebens.Die furchtbare Tragik eines solchen Schicksals
zeigt in realistischen Bildern dieses spannenden
Schauspiel. Verkörpert wird die Hauptrolle durch**Räte Richter**deren vollendetes Spiel hier zu höchster Ent-
faltung gelangt.**Vorzügliches Beiprogramm!**

Am Freitag: Herr H. Kaufsch.

Freitag unwiderruflich zum letzten Mal.

Ununterbrochen Vorstellungen ab 4 Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

**Wagners
Vergnügungs-Park**

Wann? Wo?

ODEON

Elegante Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Tel. 3031.

Erst-Aufführung!

VALDEMAR PSILANDER

der unvergessene nordische Künstler, und

-:- **EBBA THOMSEN** -:-

in

Die Liebesgeschichte eines Schauspielers.

Drama in 4 Akten.

Auf vielfachen Wunsch verlängert!

Das Haus gegenüber.

Ein merkwürdiges Abenteuer des berühmten

Detektiv **HARRY HIGGS**

Freitag unwiderruflich zum letzten Mal.

Ununterbrochen Spielzeit ab 4 Uhr,

Sonntags ab 3 Uhr.

**Walhalla
Lichtspiele**

Heute letzter Tag!

Zweiter Teil

des großen Kultur- und Aufklärungsfilms

**Der Weg der zur
Verdammnis führt**

2. Teil

Das Schicksal
der Aenne Wolfer**Hyänen der Lust.**

Dramatisches Filmwerk in 6 Akten von

Julius Sternheim.

In der Hauptrolle: **Charlotte Böcklin.**

Im Vorspiel des zweiten Teiles ist eine kurze

Schilderung des ersten Teiles enthalten.

Hierauf: **Die schwarze Hoheit.**

Köstliches Lustspiel in 3 Akten.

Preise der Plätze: 1., 1.50, 2., 2.50.

Trocaderoim **Hotel Frankfurter Hof**

Webergasse 37

:: vornehmstes Familien-Wein-Restaurant. ::



Gutgepflegte Weine :: Erstklassige Küche.

Täglich **Künstlerkonzerte**

ab 7 Uhr:

des berühmten weltbekannten Geigenvirtuosen

Casella!

Sonntags u. Feler-

tags ab 12 Uhr:

Tischkonzert**Hotel
Herzog von Nassau**

Bad Langenschwalbach.

Vorzügliches Restaurant — Café.

Telephon Nr. 6.

Park-Diele

Wilhelmstraße 36.

Täglich abends 8 Uhr:

Intime Künstlerabende

Lieder zur Laute.

Gesangs-Vorträge am

Klavier.

Vortragskünstler

Fritz Schlotthauer.

**D.H.V.-
Mitglieder**

besuchen morgen

Samstag 7/8 Uhr

Geimpfungen - Vorträge

Turngesellschaft.

**Maar-
Ausfall**

gebrauche man

Dette's**Arnika-****Maarwasser**

Michelsberg 6.

Welt-Detektivbureau

„Kosmos“

Luisenstraße 22,

Ecke Bahnhofstraße,

Telephon 4180,

Privat- Auskünfte,

Ermittlungen,

Beobachtungen.

Großes erfolg. Institut.

Strümpfe

Söckchen eingetroffen.

Carl J. Lang, Bleichstr. 35,

Ecke Walramstrasse.

Gummi-Abfälle

prima Qual., eingetroff.

P. H. Stoh Nachf.

Telephon 227 u. 6527.

Täglich eintreffend reiner

Autabaf

in bekannter Güte.

Für Wiederverkäufer an-

erkannt beste Bezugsquelle

Lieferung e. jed. Botens.

Tabak- u. Zigarrenhaus

Real, Dellmundstraße 34.

Zigarren

zu 50, 60, 65 und 80 Stk.

und höher empfiehlt 334

G. M. Rösch

46 Webergasse 46.

Tapeten

Tapetenlieber (Pulver)

Prima Parkett-Werke

Wagner, Rheinstrasse 79.

Gilboten Blich

besorgen alles schnell,

prompt u. billig.

Tel. 2574, 2575 u. 6074.

Büro: Goulinstraße 3, am

Richtersberg. — Ununter-

brochen geöffnet v. 7—8.

Sonn. u. Feiertags von

8—1 Uhr.

Birke 50 Kilo prima

Schokolade

sofort anfertig. bill. abgag.

H. Schmeber in Mainz,

Koblenzstraße 13.

Park-Café

Wilhelmstraße 36.

Samstag, 31. Mai, 8½ Uhr abends:

Ehren-Abend

zum Abschied des beliebten Dirigenten

Herrn A. Paffo.

Courths-Mahler-Romane.

Neueste Bände. — Soeben eingetroffen:

Der Scheingemahl, M. 1.50. Bergieb Vori.

Diana. Diane Reinold.

Alle früher erschienenen Bände von Courths-Mahler.

Sichne stets vorrätig.

Buchhandlung Hermann Jerger,

Schwalbacher Str. 33, gegenüb. d. Fautbrunnen.

Insarat-Aufträge für die Juni-Ausgaben

der französischen Reklame-Zeitschrift

„Le Guide pratique de Wiesbaden“

sowie für die neue Ausgabe in reicher Ausstattung

„Le Guide pratique des pays rhénans“

(Aukt. 30 000) :: Praktischer Führer für das Rheingebiet ::

werden angenommen bei den Vertretungen:

Langgasse 25 (Bureau central des Journaux)

Kirchgasse 19 (Papierwarengeschäft G. Jäger).

Zur Entgegennahme besonderer Wünsche ist ein Vertreter

auf unserer hiesigen Geschäftsstelle: Kirchgasse 19

jeden Donnerstag 11—12 Uhr vormittags anwesend.

Westdeutsche Verkehrs-Zentrale, Koblenz, Mainz, Wiesbaden.

**Zu Pfingsten**:: empfehlen wir ::
unser großes Lager in
Tamen-, Herren- u.
Kinder-Schuwaren.**Schuhhaus
Ruhn**

Bleichstraße 11

Wellerstraße 26.

Verzinkte

Drahtgeflechte

Stacheldraht Bindedraht

Sämtliche

Gartengeräte

empfiehlt in großer Auswahl

und zu billigsten Preisen 655

Telephon Nr. 213. **L. D. Jung** Kirch-

gasse 47.

Wer Kriegsbeschädigte

Kausante, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufs-

stände, die sich an die F 215

Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt.

Dohheimer Straße 1.

Möbelpolitur

zum Aufpolieren von Möbeln

in Fl. Mk. 1.50 u. 3.00, wieder vorrätig.

Drogerie A. Jünke

Kaiser-Friedr.-Ring 30. — Telephon 6520.

Goldene Damen-Uhrtette

gegen bar zu laufen gesucht. (Händler verboten). Gef.

Zuführten u. K. 78 an die Tagbl.-Berechtig. Bismarckstr. 19

Früh eingetroffen:

Schweine-Schmalz

Mk. 8.50 per Pfd.

Verkauf an Jedermann.

P. Lehr, Ellenbogengasse 4,

Moritzstraße 13.